

Auf dem Camino Incluso*

Es ist Samstag, der 30.08 und Ferienzeit. Ich, der Zuhausegebliebene, informiere mich eilig übers Wochenendwetter. Es ist nicht mehr so warm, bewölkt, der Regen soll erst am Sonntagmittag einsetzen. Kurzentschlossen packe ich Zelt, Schlafsack und Isomatte zusammen und löse eine Fahrkarte von Heidelberg nach Fürth im Odenwald. Meine Anspannung auf der Anfahrt weicht, als ich die „Bimmelbahn“ (Weschnitztalbahn), die in Weinheim bereits wartet, besteige, und mich auf ihr Tuckern und die immer wieder scheinbar schnaufend ausgestoßenen Pfeiflaute auf der leicht ansteigenden eingleisigen Strecke in den Odenwald einstelle. Nach 20 Minuten und insgesamt gut einer Stunde Fahrtzeit ist Fürth, der Zug endet dort, erreicht.

Nach den ersten vom Sitzen etwas stelzigen Schritten zeigt mir am Laternenpfahl der **Aufkleber mit dem „Gelbe Säckchen“: ich bin richtig, ich bin auf dem Camino Incluso**, dem entstehenden Pilgerweg für alle durch den Odenwald. Dieser startet in **Bensheim-Auerbach** und führt über Beedenkirchen auf die Neunkircher Höhe (605m, höchster Berg im hessischen Odenwald) hinauf und dann über Winterkasten und Lindenfels hinab nach Fürth. Also etwa die Hälfte des 84 km langen Pilgerwegs habe ich heute schon hinter mir! Vor mir liegt als nächster Ort Hammelbach, doch dazu muss der Höhenzug der Tromm überwunden werden. Das Dörfchen Steinbach lasse ich rechts liegen und schwitze mich die Abkürzung auf steilem Pfad zur Anhöhe der letzten Häuser von Fürth hinauf. Sie gibt den Blick frei nach Westen, nach Lindenfels mit der vorgelagerten Burg, zur Neunkircher Höhe und zum Melibokus (517m). In Gedanken durchwandere ich die ersten 2 Etappen des Pilgerwegs. Die 3. Etappe schwebe ich wie der entfernte Drachenflieger durch die Lüfte von Lindenfels übers Weschnitztal hierher. (In der Beschreibung zum Pilgerweg ist für die dritte Etappe das Thema „Wind“ vorgesehen!) Beim Zwischenhalt für einen „Halben“ sauer gespritzten Äppelwoi in Altlechtern erde ich mich wieder. (Foto links)



Noch ein kurzer Anstieg, dann lassen die auf der Anhöhe vor Hammelbach sich ausbreitenden Felder und Wiesen entspannt ausatmen. Die Weite und der Wind, der im Kirschbaum am höchsten Punkt feine Klänge produziert, sind ein Höhepunkt des ersten Tages. Der kleine Ort Hammelbach mit Stempelstelle an der Evangelischen Kirche hätte etwas mehr Aufmerksamkeit und eine längere Pause verdient. (Foto rechts)

Diese will ich mir ein paar Kilometer weiter im Biergarten des ersten Gasthauses auf der Tromm gönnen.

Der zweite Höhepunkt des ersten Tages ist das Verweilen in der **Mooswiesen-Kapelle** unweit des Gasthauses, eine **Stempelstelle mit Pilgerbuch** zum Eintragen, ein Ort der Ruhe und Harmonie, zu dem die davor friedlich weidenden Schafe ihren Beitrag leisten. (Foto links)



Wie gut könnte der Tag hier ausklingen! Doch zu meiner Schlafstelle muss bei einbrechender Dunkelheit noch zwei Kilometer bis zum Waldcampingplatz schaffen. Geschäftig wird es noch einmal bis Zelt und Waldbett im spärlichen Taschenlampenlicht bereitet sind. Doch alsbald legt sich die Ruhe des Waldes auf den Einschlafenden. Er ist sich sicher, auch ein Schnarchen würde liebevoll aufgenommen.

Vielleicht habe ich von einem anheimelnden knisternden Feuer vor dem Zelt geträumt. Mit mir erwacht der Wunsch, für den Camino auch Feuer- und Schlafstellen für Trekking-Begeisterte aufweisen zu können. Zusammengepackt ist schneller als aufgebaut, so dass ich zu guter Stunde am Sonntagmorgen starten kann. Anfangs bewege ich mich auf der Variante 1 zum Pilgerweg, die mich auf der Höhe zum Gadener Bild und hinab nach Gadern zu einer aus einem Silo hergerichteten Kapelle führt. „Ich fühle mich wie auf einem Kapellenweg“ schreibe ich ins dortige Besucherbuch, „komme von der Tromm hierher und habe noch vor, auf den Camino zurückzukehren und in Unter-Abtsteinach bei der Madonna vorbeizuschauen.“(Foto rechts)

Zum Glück hat die Bäckerei in Wald-Michelbach auch sonntags geöffnet, so dass ich mich für den Aufstieg nach Siedelsbrunn mit Espresso, Croissant und mexikanischer Brezel stärken kann. Der Kunstweg, auf ihm die drei Skulpturen auf der Anhöhe vor Siedelsbrunn, lassen mich innehalten, sie bewegen meine Gedanken. Es ist etwas Besonderes beim Pilgern, die Gedanken gehen nicht so schnell weg, gehen mit eine Weile, begleiten freundschaftlich, setzen die Zeit außer Kraft.

So gelange ich von der Anhöhe gedankenversunken nach Siedelsbrunn. Soll ich den Umweg, ein Stück hinunter und ein Stück hinauf, zur Evangelischen Kirche, der 7. Stempelstelle auf dem Pilgerweg, nehmen, oder soll ich gleich zum schon grüßenden buddhistischen Kloster weitergehen?, werde ich aus meinen Gedanken gerufen. Ich entscheide

mich fürs Unbequemere - und bin beim Anlaufen der Kirche erstaunt, dass sie zugeparkt ist. Orgelmusik zieht mich an, sagt mir: es ist die Zeit des sonntäglichen Gottesdienstes. Auf der Bank vor der Kirche sitzt jemand, hier kann ich mich des Rucksacks entledigen und verschnaufen und schauen. Zum Glück ist die Eingangstür halb offen, durch die dahinterliegende Glastür glänzt die heute schwache Sonne einladend bunt durch die Kirchenfensterfront.

„Ob ich auch wegen des Jazzgottesdienstes mit Anke Helfrich gekommen sei?“, will der neben mir wissen. Meine totale Unwissenheit gibt Raum zu Erklärungen. Auch gebe ich als „Auswärtiger“ Anlass zu Nachfragen und ich kann von einigen Erfahrungen auf dem Pilgerweg erzählen. Dabei erfahre ich von einem glücklichen Zufall: Der neben mir Sitzende ist der Bruder des Künstlers, der zwei der von mir bewunderten Skulpturen geschaffen hat.

Ich beginne zu ahnen, dass hier ein weiterer Höhepunkt auf meinem Weg auf mich wartet. „34 sind erlaubt, mein Platz müsste noch frei sein“, diese Worte meines Banknachbarn verstehe ich als Aufforderung, ich bewege mich vorsichtig auf den Türwächter zu und habe Erfolg, der Platz hinten rechts ist noch frei. Hineingeschnit erhasche ich nur noch das Ende der Predigt, so viel verstehe ich, sie klingt wie eine Ankündigung, wie ein Versprechen auf das Kommende. Vorgestellt wird die mir bis dahin (unverzeihlich) unbekannte Jazzpianistin Anke Helferich. Sie spricht einleitend über ihre Arbeit mit innerer Beteiligung, weniger von sich als von Martin Luther King. Intensiv über Jahre habe sie sich mit seiner Rede „I have a dream“, mit der Vorgeschichte, den vielen Gesprächen mit dem am Unrecht Leidenden und mit dem Bild- und Tonmaterial auseinandergesetzt. Jeden ergreift wohl irgendwie diese Rede und man denkt vor allem an die wohlgesetzten Worte, dass aber der Rede ein besonderer Sprechduktus mit verschiedenen Tonhöhen und Gesangelementen zugrunde liegt, hatte ich vielleicht geahnt, aber noch nicht bedacht. Nach ihren Worten schien es auf einmal möglich, dies alles in Musik, ein Medium, das von Hause aus dem Emotionalen sehr nahesteht, umzusetzen. Ich war gespannt. Schon die ersten Töne sind Klangerlebnisse, rührende Bässe, dann wieder wie Funken sprühende hohe Töne, rhythmisiert, Pausen dazwischen. Manchmal fühle ich mich als ungeübter Musikhörer überfordert, manchmal verliere ich mich in einzelne Tonfolgen - einfach mitgenommen.

Nachher schreibe ich draußen ins Pilgerbuch aus dem neu aufgehängten Pilgerkästchen: hier erlebte ich den zweiten Höhepunkt meiner Pilgerreise: aufrechte Hingabe - in der Person Martin Luther King und in den Jazzklängen von Anke Helfrich.

Als ich mich schon zum Weitergehen wende, ruft mir jemand aus der Gemeinde ein freundliches „Gott sei mit dir!“ zu. Später fällt mir die Parallele zu Jesus ein, die der Pfarrer gezogen hatte. Ja, auch er gewann Autorität durch sein Tätigsein, sein Mitsein mit denen am Rande der Gesellschaft. Manchmal vergesse ich das, denke ich weiter, heute bin ich dankbar, dass es mir gesagt wird und dankbar für den Umweg.

Be-swing-t und guten Schrittes halte ich auf Heidelberg zu.

Frank Böhm Heidelberg

***Der Camino Incluso** ist ein internationaler und interreligiöser „Pilgerweg für alle“ über ca. 84 km. Die Pilger*innen sind gemeinsam mit Menschen des Europäischen Fernwanderwegs E1 und E8 unterwegs. Sie begegnen ehemals keltischen Kraftplätzen, alten Quellheiligtümern, christlichen Kirchen und Bildstöcken, einer jüdischen Synagoge und im Garten der Freiheit dem Friedensmal, einer jüdischen Gedenkstätte sowie einem buddhistischen Kloster.



Der Weg ist aus einem **Schüler*innenprojekt der SRH Stephen-Hawking-Schule in Neckargemünd** in Zusammenarbeit mit dem **Jakobusverein Hessen/ Regionalgruppe Odenwald** und dem **Odenwaldklub** entstanden. Das Projekt wird vom Sozialministerium des Landes Baden-Württemberg gefördert. Die offizielle Eröffnung konnte wegen der Corona-Pandemie nicht stattfinden. Da der Weg bereits durchgehend mit dem gelben Pilgerbeutel ausgezeichnet ist, empfiehlt er sich zum Schnupper-Pilgern.

Skulptur **"Wir werden es finden"** 2015 von Alfred Wolf. Der Künstler (Jg. 1950) lebt in Siedelsbrunn und eröffnete dort 2006 das Atelier und die Galerie "Wolfskunst". Seine kreativen Arbeiten mit Holz, Stein, Eisen, Textilien und Farben laden ein zu neuen Sichtweisen.

